

Wer gehört zum Wohlstandsmüll?

So bösartig ist dieser vom Präsidenten der Nestlé, Helmut Maucher, geprägte Ausdruck auch nicht. Auf jeden Fall war der Kaktus der Schweizer Illustrierten unnötig - eher eine Rose, weil Maucher in seiner burschikosen Art uns alle zum Nachdenken über eines der wohl schwierigsten Probleme unserer Zeit provozieren wollte; nämlich die wachsende Zahl von Menschen, die nur noch auf Kosten des Wohlstands unserer Gesellschaft zu existieren vermögen.

Ein Blick nach Frankreich, wo tausende von Menschen auf die Strasse gehen, zunehmend brutaler vom Staat ein Recht auf Arbeit, soziale Hilfe oder gar beides und noch vieles andere fordern, zeigt nur, wie gefährlich die Lage bereits ist. Dabei ist es in andern Ländern, auch in der Schweiz, nicht besser. Auf der einen Seite ein exponentiell unheimlich rasch wachsender Wohlstand, der letztlich nur möglich ist, weil die menschliche Arbeit dem Profitdenken geopfert wird. Kein Wunder, dass die Millionen von Arbeitslosen auf der Welt die Frage stellen, wer denn da das "System" ausnütze: Diejenigen, welche die Profite machen, oder diejenigen, die als Arbeitslose auf die Strasse gehen, um Hilfe zum Leben zu erpressen.

Die Antwort der Wirtschaftsmächtigen ist leider überall die gleiche - ohne Wohlstand gäbe es noch weniger oder überhaupt keine soziale Hilfe, und der Wohlstand in einer, unserer Meinung nach, hoffnungslos globalisierten Welt könne nur durch eine ständige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sichergestellt werden. Das heisst durch eine ständige Rationalisierung und Einsparung menschlicher Arbeit, also durch mehr Arbeitslose.

Bereits Anfangs der 60 iger Jahre hatte eine "Kommission für das Jahr 2000" der amerikanischen Akademie für Künste und Wissenschaften unter der Leitung von Daniel Bell, Prof. für Soziologie der Columbia Universität, festgestellt, die sich damals abzeichnenden Wandlungen würden dazu führen, in Zukunft einem ständig wachsenden Teil der Menschen einen Lohn zu zahlen, damit sie überhaupt nicht mehr arbeiten.

Davon sind wir heute gar nicht so weit entfernt. Man denke nur, um einige wenige Beispiele zu nennen, an die allorts ins Auge gefassten Arbeitszeitverkürzungen, Umschulungs- und Beschäftigungstherapien besonders für die Jugend, einer rasant vorangetriebenen Pensionierung von Menschen, die auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit stehen, einem extrem ausgebauten Gesundheitssystem und Lebensverlängerungs-Massnahmen, die von vielen gar nicht verlangt oder sogar kategorisch abgelehnt werden.

Sicher wird auch Herr Maucher damit einverstanden sein, dass diese Menschen nicht zum Wohlstandsmüll gezählt werden können.

Stellt sich somit die Frage, ob zu unterscheiden wäre zwischen den gegen ihren eigenen Willen arbeitslos gewordenen Menschen oder jenen, die sie selbstverschuldet haben bzw. jede Art von Arbeit ablehnen? Wer wäre heute überhaupt in der Lage und hätte den Mut, eine solche Beurteilung vorzunehmen, und wenn ja, nach welchen Kriterien, nach welchem rechtlich und moralisch überhaupt vertretbaren Verfahren? Wie sind schliesslich diejenigen zu beurteilen, welche eigenes Profitdenken mit den für jeden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt notwendigen Investitionen, Risikokapital und einem gesunden Konsum verwechseln. Ganz zu schweigen von der durch Korruption, übermässigem Reichtum, verantwortungslosem, ja sehr oft liederlichem Spekulieren von Privaten und dem Staat, sowie von einer weltweiten Kriminalität verursachten Arbeitslosigkeit, oder gar der Ausbeutung ganzer Länder und Völker usw. usf.

Diese und tausende von ähnlichen Fragen, die sich heute viele Menschen, auch in der Schweiz, stellen, zeigen nur allzudeutlich, dass irgendwie etwas, trotz all dem wissenschaftlich-technologischen Fortschritt, auf unserer Welt nicht mehr stimmt. Freie Marktwirtschaft und Kapitalismus sind genau so unfähig ein Gleichgewicht herzustellen, wie die staatliche Gewalt, das Diktat der grossen transnationalen Unternehmens-Agglomerationen oder die Aktionen noch so kämpferischer veranlagter Gewerkschaften und Gruppierungen jeder, auch terroristischer Art.

Eines ist sicher, wenn wir nicht bald das Rezept finden zu einem besseren Gleichgewicht zwischen Profitdenken und sinnvoller Tätigkeit, die jedem ein menschenwürdiges Dasein zu sichern vermag, dann wird es bald einen noch grösseren Knall geben als seinerzeit bei der französischen Revolution - niemanden würde es verwundern, wenn der Funke dazu wieder aus Frankreich kommt. Das zu erkennen, dazu sollte uns die Provokation Mauchers anregen, denn irgendwie gehört jeder von uns zum Wohlstandsmüll und ist auf seine Art auch dafür verantwortlich... (FW 09.03.98)